

Ein Blick in die Vergangenheit

Die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden präsentiert zusammen mit dem Institut für Geschichte der TU eine studentische Ausstellung zum Thema Nationalsozialismus an der TH Dresden im DrePunct.

Vor fast 80 Jahren wurden auf dem Campus der damaligen Technischen Hochschule Dresden (THD) Hakenkreuzflaggen gehisst. Aus praktischen als auch ideologischen Gründen standen Wissenschaftler sowie Studierende dem Nationalsozialismus damals offen gegenüber.

Heute jedoch ist die Vorstellung wenig schmeichelhaft, dass sich ein universitärer Betrieb reibungslos mit den ab 1933 herrschenden Verhältnissen solidarisierte. Um dennoch Licht in dieses dunkle Kapitel der Dresdner Universitätsgeschichte zu bringen, arbeiteten Studenten des Instituts für Geschichte der TU Dresden eine Ausstellung aus, die seit November in der Bereichsbibliothek DrePunct der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB) zu sehen ist.

Keine Spuren von Widerstand

„Wir haben lange nach einem Titel für das Projekt gesucht. Schließlich fiel die Wahl auf ‚[Mit]Gemacht!‘, da wir keine Zeugnisse für Widerstand an der THD finden konnten“, erklärt Ulrike Marlow. Die 23-Jährige studiert im fünften Bachelorsemester Geschichte und ist eine von insgesamt sieben Mitwirkenden beim Projekt. „Die Ausstellung wurde im letzten Sommersemester im Rahmen eines Praxisseminars am Institut für Geschichte erarbeitet“, erzählt Marlow, die sichtlich stolz Anordnung und Funktion der Ausstellungsteile erläutert.

Beim Betreten der DrePunct-Bibliothek fallen sofort die großen Lettern auf, die von der Decke hängen und den Titel

„[Mit]Gemacht!“ bilden. Die Aufsteller mit den Informationstexten darunter sind kreisförmig angeord-



Die 23-jährige Ulrike Marlow erarbeitete zusammen mit Kommilitonen die Ausstellung „[Mit]Gemacht!“ und war dabei für die Rubriken „StudentINNEN“ und Rüstungsforschung an der THD zuständig.

Foto: Amac Garbe

net und von Glasvitrinen umgeben, die zahlreiche Anschauungsobjekte aus der NS-Zeit enthalten. Der Aufwand, eine solche Präsentation auszuarbeiten, war

groß. „Wir suchten in eigener Recherche nach interessanten Biografien und sahen Akten ein. Insgesamt arbeiteten wir acht Monate

an dem Projekt“, erklärt die Geschichtsstudentin. Ein besonders illustratives Bei-

spiel für die damalige Kooperation von Politik und Wissenschaft war die Züchtung von Angorakaninchen. Am Fell dieser Tiere wurden an der THD Forschungen angestellt mit dem Ziel, einen alternativen Kleidungsstoff zur Baumwolle zu finden. Dies geschah im Zuge der Idee, Deutschland von Importen unabhängiger zu machen.

Doch „[Mit]Gemacht!“ ist nicht

nur eine Informationsquelle, sondern in erster Linie ein Projekt, in dem viel Herzblut steckt. Und das Wissen, das vermittelt wird, sollte für jeden Dresdner Studenten reizvoll sein.

| Anne-Christin Meyer

„Wir suchten in eigener Recherche nach interessanten Biografien und sahen Akten ein. Insgesamt arbeiteten wir acht Monate an dem Projekt.“

Ausstellung „[Mit]Gemacht!“ in der Bereichsbibliothek DrePunct Dresden (Zellescher Weg 17); montags bis samstags, 11 bis 16 Uhr